

„StadtPortal“

Projektziel:

Das Projekt „StadtPortal“ zielt darauf ab, das Bewusstsein für alternative Nutzungsformen von öffentlichen Räumen in der Koblenzer Innenstadt zu erweitern und damit eine nachhaltigere Stadtentwicklung zu fördern. Dies soll durch die lokale und temporäre Umsetzung von Echtzeit-Videoübertragungen in eine andere Stadt ermöglicht werden und sogar die Möglichkeit bieten, in der Zeit zurückzureisen, indem alte Videos aus dem Stadtarchiv abgespielt werden.

Projektbeschreibung:

Das „StadtPortal Koblenz“ ist ein innovatives Vorhaben, das die Konzepte der Stadtnutzung und der zwischen städtischen Partnerschaften auf kreative Weise verknüpft. Eine digitale Vernetzung zwischen den Städten wird begünstigt sowie Digitalisierungsmaßnahmen für das Innenstadtbild. Wir planen temporäre Live-Portale an ausgewählten Standorten in der Koblenzer Innenstadt zu installieren, um den Einwohnern und Besuchern die Möglichkeit zu bieten, visuell und interaktiv in eine andere Stadt einzutauchen und sogar in der Zeit zurückzureisen.

Die wesentlichen Merkmale des Projekts sind wie folgt:

Live-Portale: An strategischen Standorten in Koblenz (z. B.: Obere Löhr, Schloßstraße ... etc.) werden Live-Portale eingerichtet, die in Echtzeit Videoübertragungen in eine Partnerstadt ermöglichen. Als mögliche Stadt haben wir dabei die aktuellen Städtepartnerschaften der Stadt Koblenz (Maastricht, Nevers, Haringey, Norwich, Novara, Austin, Petah Tikva, Varadzin) in Erwägung gezogen.

Zeitreisen: Neben der Möglichkeit, in eine andere Stadt zu „reisen“, bieten die Live-Portale auch die einzigartige Chance, in der Zeit zurückzureisen. Durch die Wiedergabe von historischen Videos aus dem Stadtarchiv können die Nutzer einen faszinierenden Einblick in die Vergangenheit der Stadt erhalten.

Bewusstseinsförderung: Durch die Bereitstellung eines visuellen Einblicks in das Leben und die Nutzungsformen öffentlicher Räume in der Partnerstadt und die Möglichkeit, in der Stadtgeschichte zu stöbern, möchten wir das Bewusstsein für alternative/innovative städtische Gestaltungsmöglichkeiten schärfen.

Interaktion: Das Portal soll auch eine Interaktionsmöglichkeit bieten. Passanten können über Chats mit Bewohnern der Partnerstadt in Kontakt treten, Informationen, Erfahrungen und Ideen austauschen und sogar historische Einblicke teilen.

Kulturelle Aktionen: Das Projekt könnte durch ein kleines Kulturprogramm auf der anderen Seite des Portals ergänzt werden. Dieses Programm könnte die alternativen Nutzungsmöglichkeiten -für aktuell dem motorisierten Individualverkehr reservierte Flächen- unter kulturellen Aspekten verdeutlichen und die kulturelle Vielfalt der Partnerstadt präsentieren.

Nachhaltige Stadtentwicklung: Das Projekt soll nicht nur das Bewusstsein für alternative Nutzungsformen von öffentlichen Räumen stärken, sondern auch einen Beitrag zur Nachhaltigen Stadtentwicklung leisten. Dies könnte durch die Schaffung von Begegnungsräumen, die Reduzierung des motorisierten Verkehrs und die Förderung der lokalen Kultur und Gemeinschaft erreicht werden.

Finanzierung und Partnerschaften: Die Umsetzung des „StadtPortal“ erfordert finanzielle Ressourcen und möglicherweise die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern, darunter auch die Inanspruchnahme von Universitäten und Fachhochschulen, um bei der Beschaffung des Rahmens und bei technischen Aspekten Unterstützung zu erhalten. Die Finanzierung könnte durch öffentliche und private Gelder sowie durch die Unterstützung der Partnerstadt erfolgen.

Schlussfolgerung:

Das Projekt "StadtPortal Koblenz - Wo Zeitreisen möglich sind", ist ein aufregendes Vorhaben, das das Potenzial hat, das Bewusstsein für nachhaltige Stadtentwicklung zu schärfen, die Verbindung zwischen Koblenz und seiner Partnerstadt zu stärken und den Bürgern eine einzigartige Möglichkeit bietet, sowohl in die Gegenwart einer anderen Stadt als auch in die Geschichte ihrer eigenen Stadt einzutauchen. Es ermutigt die Bürger, alternative Wege zur Nutzung öffentlicher Räume zu erkunden und trägt dazu bei, die Stadt in eine lebendige und kulturell vielfältige Gemeinschaft zu verwandeln